

<i>rufutus</i> Bedel. <i>pectoralis</i> Gyll. ? <i>arcuatus</i> Panz. ? <i>fructuum</i> Marsh. v. <i>simplex</i> Faust.		Käfer auf Laub.	<i>Salix caprea</i> .
<i>validirostris</i> Gyll. <i>Waltoni</i> Boh.		Käferfraß an	<i>Populus</i> sp.

(Fortsetzung folgt.)

Beitrag zur Kenntnis der Lebensweise von *Pachypus caesus* Er.

Von B. Füge.

Noch wenigen Coleopterologen ist wohl die Lebensweise von *Pachypus caesus* Er. bekannt, zumal dieser Käfer nur in dem südlichen Europa vorkommt.

Auf Sizilien, wo ich mit großem Interesse dieses Tier beobachtet habe, gehört er keinesfalls zu den Seltenheiten, und kann nach der im folgenden geschilderten Methode in großer Anzahl gesammelt werden.

Zunächst möchte ich angeben, an welchen Oertlichkeiten er mit Vorliebe anzutreffen ist. Olivenhaine und Orangenplantagen sind Plätze, wo er besonders gern schwärmt, auch scheint ihm die rote Erde, welche jedem Fremden dort auffallen muß, Lebensbedingung zu sein. Auf steinigen Höhen habe ich ihn nie angetroffen, jedoch gern in der Nähe des Meeres. An einem heißen Oktobertage gegen Nachmittag machte ich mich auf, um nach diesem Käfer zu jagen. Herr Enrico Ragusa (Palermo) hatte die Liebenswürdigkeit, mir die nahegelegene Favorita (königlicher Park) als Flugort anzugeben. Schon auf dem Wege fand ich einige zertretene Exemplare, welche wohl am Tage vorher geflogen hatten, denn die Ameisen waren noch damit beschäftigt, die letzten Reste wegzutragen. Ich hatte nun doch die Gewißheit, daß ich die richtige Zeit getroffen. Wohl zwei gute Stunden mochte ich jedoch mit schlagbarem Netze auf dem Wege hin- und hergelaufen sein, bevor ich einen fliegenden *Pachypus* zu sehen bekam. Obwohl es bereits $\frac{1}{2}$ 6 Uhr war, und die Sonne sich schon zum Untergang neigte, verlor ich die Geduld nicht und schließlich sollte sie auch belohnt werden. Endlich sah ich einen der langersehten Käfer im raschen Flug und in gerader Richtung auf mich zukommen, vor mir bog er aber dann so blitzschnell ab, daß ich nicht Zeit hatte, nach ihm zu schlagen. Da sich dies mehrmals wiederholte, erkannte ich, daß ich es mit einem ganz gewandten Flieger zu tun hatte, dessen Fang nicht leicht war.

Ein Nachlaufen war nicht gut möglich, da die Käfer immer rechts oder links in den Olivenhainen verschwanden. Diese waren aber eingezäunt. So entschloß ich mich, durch den Zaun zu kriechen, um ein freies Gelände zu bekommen. Hier ließ ich mich in kniender Stellung nieder, um die Käfer besser sehen zu können, bemerkte auch, wie einzelne in größerer Entfernung wie Pfeile hin und herschossen. Da plötzlich flog etwas dicht vor mir auf den Boden nieder, ich konnte aber trotz des kahlen, nur wenig bewachsenen Erdreiches nichts wahrnehmen. Da ich die Gewohnheiten mancher Insekten kannte, die sich beim Anflug oft sehr still verhalten, so wartete ich einige Sekunden ruhig, ohne den Erdboden zu erschüttern. Bald sah ich denn auch zu meiner größten Freude, wie ein *Pachypus caesus* mit gespreizten Fühlern fieberhaft hin und herkroch, als wenn er eifrig nach etwas suchte.

Obwohl ich schon im Begriff war, mein Netz darüber zu schlagen, überkam mich doch die Neugierde zu ergründen, was diesen Käfer veranlaßte, hier so eifrig herumzukriechen. Da er seine Flügel jetzt unter die Decken zog, hatte ich keine Befürchtung, daß er mir so leicht entwischte. Ich ließ ihn daher ungestört hin und hertanzen. Er kreiste im Bogenlauf herum, immer hastig tastend, oft einen Meter weit ab, dann wieder zurückkehrend. Jede kleine Vertiefung oder Loch untersuchend. So mochte dieses Benehmen wohl mehrere Minuten gedauert haben, als er plötzlich in einem 1 cm starken Loch verschwand. Obwohl jetzt noch andere Käfer dieser Art um meinen Kopf flogen, ließ ich kein Auge von diesem Loch und wartete auf das Wiedererscheinen dieses Exemplares. Aber vergebens, *Pachypus* kam nicht mehr. Da die Zeit kostbar war, und ich bereits 10 Minuten gewartet hatte, so machte ich mich auf, das Tier auszugraben. Ich fand ihn bei 15—20 cm Tiefe. Aber wie überrascht war ich, als mir beim nächsten Spatenstich ein zweites Exemplar entgegenfiel. Jetzt wurde ich vorsichtiger, schob die Erde beiseite um das Loch nicht zu verlieren und bemerkte zu meinem Erstaunen, wie sich ein dritter Käfer rückwärts herausdrängte, den ich mit der Pinzette faßte. Da nun das Loch noch tiefer ging, wollte ich dasselbe mit meinem Finger prüfen. Dabei stieß ich auf etwas Elastisches; ich schob nun meinen Spaten von neuem unter, um den Gegenstand auszuheben. Jetzt fiel mir plötzlich ein wurmartiges, weißgelbes Geschöpf entgegen, das ich im ersten Augenblick für eine Larve hielt, da es auch eine gekrümmte Stellung einnahm. Bei näherer Untersuchung jedoch bemerkte ich, daß Kopf, Torax und Schildchen wie bei einem vollkommenen Käfer ausgebildet waren. Nur der Hinterleib zeigte weder Flügel noch Flügeldecken, war aber sehr stark rotbraun behaart. Ich nahm jetzt mit Sicherheit an, daß ich ein ♀ von *Pachypus caesus* gefunden hatte, welches hier die ♂♂ anlockte. Da der Anflug noch fort dauerte, mußte das ♀ noch unbefruchtet sein, obwohl drei ♂♂ sich in der Röhre befanden. So benutzte ich es denn zum

weiteren Fang der ♂♂ und ließ es am Leben. Ehe ich jedoch hierauf weiter eingehe, möchte ich etwas Näheres über die Wohnung des ♀ mitteilen. Da ein solches Loch, wie ich auch bei später gefundenen Exemplaren wahrnehmen konnte, 30—40 cm in die Erde geht, so müssen die ♂♂ ein gutes Witterungsvermögen besitzen. Auch ist diese Röhre ziemlich eng, so daß sich ein Käfer mit angezogenen Beinen durchzwängen muß. Die einzelnen Tiere können sich nicht ausweichen oder umdrehen, sie sind gezwungen, sich wieder rückwärts herauszuschieben. Bei einem späteren Ausgraben fand ich, daß sich das Loch am unteren Ende erweitert, so daß das ♀ bequem wagerecht liegen kann. Hier scheint auch die Begattung vor sich zu gehen. Daß die ♀♀ die Röhren selbst verfertigen, kann man nicht gut annehmen, denn ein unbefruchtetes ♀ müßte seinen starken Leib beträchtlich in die Länge ziehen, um einen solch engen Gang zu graben. Auch bezweifle ich, daß die ♂♂ dieses Loch verfertigen, sie müßten denn auf diese Weise das ♀ 40 cm durch das Erdreich wittern. Mir scheint eher die Möglichkeit vorhanden zu sein, das die Larve vor der Verpuppung den Gang selbst herstellt. Ich schließe das daraus, weil ich bei allen fünf ♀♀, welche ich ausgegraben habe, nur veraltete Löcher vorfand, ohne jeden Auswurf von frischer Erde. Da die ♀♀ sehr lichtscheu sind, glaube ich kaum, daß sie auf die Oberfläche kommen. Die Begattung findet in der Erde statt, wo auch die Eiablage erfolgt. Auch die Vermutung einiger italienischer Entomologen, die Larven befänden sich in den stark zerfressenen Olivenbäumen, ist wohl ausgeschlossen. Die Larven sind auf alle Fälle Wurzelfresser. Leider bin ich nicht mehr im Besitz von Larven. Ein Zimmermädchen hat mir zwei Stück aus Unkenntnis weggeworfen. Ich fand dieselben Ende Februar vereinzelt mit *Rhizotrogus euphytus*-Larven unter großen Steinen; ich glaube sicher, daß es solche von *Pachypus caesus* waren.

Am Schlusse meiner Abhandlung will ich noch auf meine Erfolge hinweisen, welche ich mit verschiedenen ♀♀ hatte. Die unbefruchteten ♀♀ brachten mir die meiste Ausbeute an ♂♂. Solange sich noch das ♀ in seiner Wohnung befand, konnte ich den Anflug nicht genau feststellen, da ich nicht zuviel Zeit verlieren wollte. Immerhin hatte ich während des Ausgrabens sieben Exemplare am Boden aufgelesen. Das unbefruchtete ♀ setzte ich in eine Blechschachtel und öffnete das auf dem Deckel befindliche Loch, dann grub ich den Behälter so tief in das Erdreich, daß das Loch in gleicher Ebene mit dem Boden lag. Darauf machte ich mich auf die Suche nach anderen ♀♀. Da ich nun nach meinen jetzigen Erfahrungen dieselben leichter fand, war ich bald im Besitz von zwei weiteren Stücken. Das erste ♂, welches mir das Loch anzeigte, hatte sich nur wenige Sekunden darin aufgehalten und kam sofort wieder heraus um wegzufliegen. Ich grub nun nach und fand das ♀ allein in ganz abgemagertem Zustand. Es hatte seine Eier jedenfalls

schon ganz abgelegt. Auch mit dem nächsten ♀, das ebenfalls befruchtet war, hatte ich nur zwei ♂ ♂ angelockt.

So machte ich mich nach dreiviertelstündiger Abwesenheit wieder an die aufgestellte Blechschachtel zurück, um den Erfolg zu sehen. Ich war sehr enttäuscht, denn nicht ein einziges ♂ befand sich darin. Nicht weit davon lief eines am Boden herum, von dem ich aber nicht behaupten will, daß es angelockt war. Ich nahm jetzt das ♀ wieder heraus und legte es in meinen Netzzipfel, band darüber zu, so daß es bequem Platz darin hatte und begab mich nach einer Bank unter einer Steineiche. Nur wenige Minuten mochte ich da gesessen haben, als auch schon der Anflug begann. Hier hatte ich nun mit demselben ♀ einen ganz anderen Erfolg, so daß ich binnen $\frac{1}{2}$ Stunde 47 Exemplare zählte. Woran mochte wohl der erste Mißerfolg gelegen haben? Ich bemerke noch, daß die Blechschachtel sehr unrein war und ich darin schon hunderte von Raupen eingetragen hatte. Ob dieses einen Einfluß auf das Witterungsvermögen der ♂ ♂ hatte?

Der folgende Tag, den ich dem Fange widmete, ließ mich bald erkennen, daß meine Vermutung richtig war. Ich benutzte diesmal eine reine Pappschachtel, füllte dieselbe bis dreiviertel mit frischer feuchter Erde und legte das ♀ oben darauf. Dasselbe schickte sich sofort an in die Erde zu kriechen. Ich setzte mich auf den Rasen und legte die Schachtel neben mich hin; wohl 5 Minuten später ungeschwärmte mich schon ein ♂, das sich unmittelbar neben der Schachtel niederließ und eifrig zu suchen begann. Nach einer Stunde war ich wieder im Besitz von 19 Exemplaren, welche ich alle in einem Umkreis von 2—3 Metern abgefangen hatte. Mir schien, als wenn die feuchte Erde doch einen Einfluß auf die Käfer hätte, denn ich bemerkte, daß, sobald die Erde trocken wurde, der Anflug abnahm. Da die Flugzeit von *Pachypus caesus* nur wenige Tage dauert, so brachten mir die nächsten Tage nur geringen Erfolg, auch war das ♀ ziemlich zusammengeschrumpft und ging seinem Ende entgegen.

Da ich noch nichts über die Lebensweise dieses Käfers gelesen habe, glaubte ich diese Beobachtungen veröffentlichen zu sollen. Auch mag es manchen Coleopterologen anregen, weitere Versuche und Beobachtungen bei anderen Arten anzustellen und hier mitzuteilen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Füge Bernh.

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntnis der Lebensweise von Pachypus caesus Er. 205-208](#)